

Predigt
für den 4. Adventssonntag A
IN St. Anton, 22.12.2019

Jes 7,10-14 – Mt 1,18-24

Gott mit uns

- * Als Matthäus um das Jahr 85 nach Christus sein Evangelium verfasst, beginnt er die Geschichte des Lebens Jesu mit den Worten: „Buch des Ursprungs Jesu Christi.“ Wenige Zeilen später formuliert Matthäus, wie wir als Anfang des heutigen Evangeliums-Abschnitts gehört haben: „Mit der Geburt Jesu Christi war es so:“ Beide Male verwendet Matthäus in seinem griechischen Originaltext das Wort „Genesis“ – einmal übersetzt mit „Ursprung“, das andere Mal mit „Geburt“. Ziemlich sicher hat Matthäus das Wort „Genesis“ absichtlich gewählt: als Anspielung auf das erste Buch der Bibel, das in der griechischen Fassung – in der deutschen übrigens auch – „Genesis“ heißt; er erzählt von der Erschaffung der Welt. In unmittelbarer Nähe zu dem zwei Mal verwendeten Wort „Genesis“ platziert Matthäus den Titel „Immanuel“, auf deutsch „Gott mit uns“, den er Jesus zuschreibt. Mit dieser Kombination stellt der

Evangelist seinen Lesern vor Augen: Schon von allem Anfang an war Gott der Immanuel, der „Gott mit uns“; als Gott die Erde und die Menschen auf ihr ins Dasein rief, war er kein ferner Gott, den die Menschen und ihre Welt nicht interessiert hätten – ganz im Gegenteil: Gott war seit jeher für die Menschen da, er war schon seit frühesten Zeiten der Immanuel.

Wer das Alte Testament liest, beginnend mit dem Buch Genesis und den darauf folgenden 45 Büchern, entdeckt eine Fülle von Belegen, dass dieser Gedankengang des Evangelisten Matthäus stimmt: Gott hat sich schon immer um die Menschen gekümmert, er hat sie begleitet durch gute und schwere Zeiten. Gott hat nicht alle Schwierigkeiten für die Menschen aus dem Weg geräumt, aber er hat ihnen geholfen, sich den Herausforderungen zu stellen, sie als Teil ihres Lebens zu akzeptieren und weiterzugehen auf ihrem Weg – gestärkt von Gottes Kraft und mit der Gewissheit, dass Gott auch wieder gute Zeiten anbrechen lässt.

- * Schließlich wird Gott als Immanuel, als „Gott mit uns“ für die Menschen sichtbar, indem er selbst Mensch wird. Damit dies klappt, muss Gott mit zwei Schlüsselfiguren unter den Menschen Verbindung aufnehmen: mit Maria und Josef. Gott fragt Maria nach ihrer Bereitschaft, sich auf das Abenteuer einzulassen, Mutter des Gottessohnes zu werden. Und dem Josef versichert Gott, dass Maria nicht von einem Nebenbuhler schwanger ist, sondern tatsächlich von Gott

selbst. Damit ist gewährleistet, dass sich Josef von seiner Maria nicht trennt, sondern ihr Kind als sein eigenes adoptiert. Dies geschieht nach damaligem Recht, indem Josef dem Kind den Namen gibt. Welcher Name dies sein soll, erfährt Josef wiederum von Gott: Jesus soll er das Kind nennen; der Name bedeutet „Gott rettet“.

- * Dieses Geschehen, das uns das heutige Evangelium berichtet hat, ist in mehrererlei Hinsicht bedeutsam, liebe Schwestern und Brüder. Zum einen ist es wichtig, dass Josef das Kind Marias adoptiert und damit wie sein eigenes annimmt. Denn Josef war Mitglied des Stammes David, aus dem der verheißene Messias, der Sohn Gottes, kommen soll. Mit der Adoption wird Jesus ebenfalls dem Stamm David zugerechnet, und so kann er später als Erwachsener für sich in Anspruch nehmen, tatsächlich der Messias zu sein. Zum zweiten zeigt der Name Jesus, den Josef im Auftrag Gottes seinem angenommenen Sohn gibt: Mit Jesus ist wirklich Gott in die Welt gekommen, um sie zu retten! Das ist ja die Aufgabe des Messias: Rettung zu bringen. Damit hängt ein drittes zusammen, der Titel „Immanuel“, den Gott dem Jesus gibt. In Jesus wird Gott Mensch, um zweifelsfrei zu beglaubigen: Gott war schon immer der „Gott mit uns“, seit frühesten Zeiten hat Gott die Menschen begleitet und gerettet. Wenn Gott nun einer von ihnen wird in Jesus, dann wird die Nähe Gottes und sein rettendes Handeln umso greifbarer.

- * Als Gottes Sohn kommt Jesus auf die Erde; er ist der Messias, der Retter, der „Gott mit uns“. Retten tut Jesus die Menschen auf verschiedene Weise:

Jesus rettet sie aus der Gottverlassenheit, indem er ihnen versichert: Für jede und jeden von euch ist Gott zuständig! Gott kümmert sich um euch alle in guten wie in schweren Zeiten. Schwere Zeiten hilft Gott euch durchzustehen, und gute Zeiten schenkt er euch, damit ihr euch daran freut.

Jesus rettet die Menschen aus der Angst vor Gott, indem er sie ermutigt: Sagt doch einfach Vater zu Gott! Und vertraut auf seine grenzenlose Liebe zu euch, wie ein Kind selbstverständlich auf die Liebe seiner Eltern vertraut. Gott will und tut euch nichts Böses. Jesus rettet die Menschen aus dem Tod, indem er selbst den Tod erlitt, danach aber auferstand, weil er stärker ist als der Tod. Mit seiner Auferstehung verspricht Jesus den Menschen: Euer Tod wird nicht euer Ende sein, weil ich, der Auferstandene, auch euch auferstehen lasse zu ewigem Leben.

- * Immanuel – Gott mit uns: In Jesus hat diese Wahrheit, die seit Beginn der Welt besteht, buchstäblich Hand und Fuß bekommen. Dies macht Matthäus deutlich durch seine Gleichsetzung von Jesus und Immanuel gleich am Anfang seines Evangeliums. Und an dessen Ende betont der Evangelist, dass diese Wahrheit namens Immanuel – Gott mit uns – für alle Zeiten bestehen bleiben

wird, solange die Erde sich dreht. Deshalb ist der letzte Satz des Matthäus-Evangeliums ein Versprechen Jesu, das den Namen Immanuel beinhaltet; es lautet: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,20) Auch nach seiner Rückkehr in den Himmel bleibt Jesus also zuverlässig in der Welt und bei den Menschen – zwar unsichtbar, aber sehr wohl spürbar.

- * So bildet eine frohe Botschaft den Rahmen des Matthäus-Evangeliums: Gott ist mit uns – zu jeder Zeit, für immer und ewig. Liebe Schwestern und Brüder, mit dieser frohen Botschaft im Kopf und im Herzen können wir gelassen und mutig unseren Weg weitergehen:

Als Jesus ist Gott in unsere Welt gekommen, und seither ist er in der Welt. In jedem Augenblick unseres Lebens ist er für uns der Messias, der Retter. Jesus ist die menschengewordene göttliche Wahrheit, die uns gilt und ewig Bestand hat; sie lautet: Immanuel.